

Die Politik der 4. Internationale

Nach wie vor bleibt das Verhalten zu Sowjetrussland eine der wichtigsten Fragen der proletarischen Politik. Die 4. Internationale erklärt die SU als entarteten Arbeiterstaat. Die Reste der Oktoberrevolution verteidigen im Rahmen der allgemeinen proletarischen Strategie, diese Linie zieht sie für das Verhalten gegenüber Sowjetrussland. So weit, so gut. Welche Anleitung gibt sie dazu?

Das bürokratische Regime sei heute in Russland "der ~~Feind~~ Feind Nr. 1 der Reste der Oktobererrungenschaften" (wir zitieren nach den Beschlüssen des ~~2.~~ 2. Weltkongresses der 4. I.). Entgegen ihrer Absicht, aber durch die zwangsläufigen Folgen ihrer Politik züchtet die Stalinbürokratie um sich herum und in sich Elemente einer neuen russischen Bourgeoisie heran: zB die Kolchosenmillionäre und jene Sowjetbürokraten, die sich legal und illegal am meisten bereichern. Diese kapitalistische Gegenrevolution, das ist der Feind Nr. 1 der Oktobererrungenschaften in Russland. Das Stalinregime kämpft dagegen; gerade deshalb wagt die neue Bourgeoisie es noch immer nicht, offen aufzutreten. Allein das wirksamste Mittel dagegen, die proletarischdemokratische Kontrolle in Partei, Gewerkschaft, Betrieb, Staat ist unterbunden; die bloße, noch so scharfe Kontrolle von oben trifft im besten Fall Einzelne, ändert aber nicht die Grundtatsache, dass ~~Stalin~~ die *Wirkung nach die kapitalistischen Tendenzen fördert, die kapitalistischen Tendenzen hemmt, schwächt, linische Politik* ~~Stalin~~. So wächst die neue Bourgeoisie weiter an Einfluss, Macht, Vermögen. Diese Tatsachen überspringen, heisst der kapitalistischen Gegenrevolution in der SU in die Hände arbeiten. Der Kampf zum proletarischdemokratischen Sturz des Stalinregimes muss dem Kampf gegen die neue russische Bourgeoisie untergeordnet werden. Die 4. I. macht tatsächlich das Gegenteil.

"Die stalinische Bürokratie hat im wesentlichen die von der Oktoberrevolution hinterlassenen Produktionsverhältnisse als Basis ihrer Privilegien verteidigt und nicht die Reste einer sozialistischen Entwicklung". Richtig. Allein sie hat sie verteidigt und verteidigt sie weiter gegen den Weltimperialismus (allerdings mit einer Politik, die die Interessen des Weltproletariats aufs schwerste schädigt und eben dadurch auch die Verteidigung der SU als eines proletarischen Staates). Also muss beim Ver-

teidigen der SU auf der proletarischen Klassenlinie der Kampf zum proletarischdemokratischen Sturz des Stalinregimes dem Kampf gegen den Weltimperialismus untergeordnet werden. Die Beschlüsse des Weltkongresses jedoch stellen den Kampf gegen ~~den~~ Weltimperialismus und Stalinregime auf gleiche Ebene. Die Reste der Oktoberrevolution so "verteidigen", heisst sie in Wirklichkeit der Weltbourgeoisie preisgeben.

Jahrelang hat das Internationale Sekretariat den systematischen Kampf des Blattes der italienischen Sektion gegen das Verteidigen der SU geduldet, ^{zu}finanziert. Zur Entschuldigung führt das IS an, es habe aus Loyalität nicht eingegriffen. Doch zu gleicher Zeit hat es alle Artikel, die gegen den Sowjetdefaitismus gerichtet waren, unterdrückt, der Mitgliedschaft vorenthalten. Diese "Loyalität" mit doppeltem Boden spricht Bände.

Die Stalinbürokratie hat die russische Arbeiterschaft usurpatorisch entrechtet, entzieht sich ihrer Kontrolle, indem sie die proletarische Demokratie in Partei, Gewerkschaft, Betrieb, Staat unterbindet. Sie lebt politisch vom Ausschmarotzen der proletarischen Kampfkraft. Sie verschachert, gibt preis, verrät immer wieder die Grundinteressen des Proletariats; eben dadurch verlängert sie immer wieder - auf Kosten der Massen - ihre Weiterexistenz an Macht und Futterkrippe, worüber keine ihrer noch so "radikalen Linkswendungen" täuschen darf. Sie ist keine Ausbeuterklasse, sondern ein ungetreuer Verwalter. Nicht durch ökonomische Ausbeuten bereichert sie sich, sondern indem sie die von ihr im Namen der Arbeiterklasse verwaltete Kollektivproduktion legal und noch mehr illegal bestiehlt: sie lebt von

(Auch was sie von den Massen der Arbeiter und armen Bauern. #
steht ihr zu, Des, was sie offen und geheim an legalem Einkommen bezieht, und das nicht versteckt, sondern das Vielfache davon, was sie darüber hinaus aus der Sowjetproduktion in immer grösserem Umfang zusammenstiehlt, frisst die Stalinbürokratie keineswegs auf. Sie macht Rücklagen, offen und noch mehr geheim. Dieses angesammelte Vermögen, das sie beharrlich vermehrt, das untermeuert ihre kleinbürgerliche Ideologie, Politik, Position immer mehr materiell, macht sie in wachsender Zahl zu einer kleinbürgerlichen Schicht. Bei den "am meisten Begünstigten" gewinnt dieser materielle Besitz ~~den~~ bedeutenderen Umfang, wir zu potentielltem Kapital, macht sie zu embryonalen Kapitalisten. Diese v

allen verkörpern die Tendenz, das Kollektiveigentum an den Produktionsmitteln in kapitalistisches Klassen-, Gruppen-, Individualeigentum rückzuverwandeln - doch das setzt voraus den endgültigen Sieg der Gegenrevolution im offenen Kampf der Klassen über das russ^{ische} Proletariat, und ^{so} weit ist es trotz aller stalinischen Entartung noch immer nicht.

Im Zuge des fortschreitenden Entartungsprozesses verwandelt sich so ein immer grösserer Teil der Stalinbürokratie, das stalinische Zentrum, in eine Schicht von Kleinbürgern, von denen die am meisten begünstigten sich immer mehr zu embryonalen Kapitalisten emporstehlen. Sie bilden den rechten, den kapitalistischen Flügel. Der linke, der proletarische Flügel schrumpft immer mehr zusammen. ~~von~~ von der entarteten Arbeiterbürokratie mit den nötigen Änderungen gilt das ~~selbe~~.

Überhaupt, auch in den kapitalistischen Ländern; die labouristische, Sozialdemokratische und die dazu gehörige gewerkschaftliche Bürokratie gewinnt ihr Vermögen, indem sie von der Bourgeoisie bestochen wird und sich bestechen lässt.

Bis auf kleine, immer mehr schrumpfende Reste ist die Stalinbürokratie endgültig entartet. Sie gehört nicht mehr der Arbeiterklasse an. Sie hat sich in Elemente anderer Klassen verwandelt und verwandelt sich dazu immer mehr, in Kleinbürger und sogar in embryonale, einstweilen noch immer im Verpuppungszustand befindliche Kapitalisten.

Einzelne Stalinbürokraten mögen im Entscheidungskampf den Weg in die proletarische Klassengrenze zurückfinden. In welchem Umfang, werden die Tatsachen zeigen. Eine Rückkehr der Stalinbürokratie in ihrer Gesamtheit in die Reihen der Arbeiterklasse ist klassenmässig ausgeschlossen. Der Kongress der 4.I. dagegen bejaht eine solche Rückkehr "vielleicht im Falle des Ausbruchs des Krieges" (von einer ähnlichen illusionären Annahme war der offene Brief des IS an die Titobürokratie getragen). Dadurch wird schwere Verwirrung in die Massen getragen. Die Parteien der 4.I. werden so zu linksstalinistischen Oppositionen degradiert. Wenn die Stalinbürokratie, dann wären auch die Stalinparteien zu gesunden: eine Auffassung, die die Internationale Linksoption schon 1934 endgültig verworfen hat, weil Stalinbürokratie, Stalinpartei sich unfähig erwiesen hat, aus der durch sie mitverschuldeten faschistischen Katastrophe der deutschen Arbeiterklasse zu lernen.

Die Arbeiter glauben Arbeiterparteien zu haben, sie haben sie nicht, gerade darin besteht heute die Grundschwäche der Arbeiterklasse. Eine Partei kann Millionen Arbeiter in sich vereinen, eine Arbeiterpartei ist sie nur dann, wenn ihre Politik sich auf der Grundlinie der den Arbeitern der ganzen Welt dauernd gemeinsamen Interessen bewegt, auf der proletarischen Klassenlinie. Sozialdemokratische, labouristische, stalinistische Parteien sind Parteien der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, sind kleinbürgerliche Parteien: sie bewegen sich auf der Linie der eigensüchtigen, kleinbürgerlichen Interessen dieser entarteten Schichten, zu Gunsten derer sie die Kampfkraft der Massen politisch, gewerkschaftlich ausschmerotzen. Die Arbeiter an der Hand ihrer Erfahrungen im Kampf überzeugen, dass sie die Arbeiterpartei, die Partei der proletarischen Demokratie, nicht mehr haben, sondern dass sie sie - unter Berücksichtigung aller bisherigen, so schwer bezahlten Enttäuschungen, Erfahrungen - mitten im Kampf erst wieder aufbauen müssen, das ist heute die wichtigste Aufgabe der proletarischen Klassenpolitik überhaupt.

Wer nur gegen die Politik, nur gegen die Führung dieser Parteien kämpft, konserviert ihnen in Wirklichkeit die Gefolgschaft der Massen. Der Kampf muss ~~gegen diese Parteien selbst~~ geführt werden. Er muss den Arbeitern an der Hand ihrer tagtäglichen Erfahrungen immer wieder beweisen, dass sie nicht Arbeiterparteien sind, sondern kleinbürgerliche Parteien; dass sie die Politik des Partei-, Gewerkschafts- Bündnisses mit der Bourgeoisie oder mit Teilen derselben, das Hinarbeiten darauf, dass sie die nationalistische Politik nicht aus Irrtum treiben, sondern weil diese antiproletarische Politik den selbstsüchtigen Interessen der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie entspricht. Er muss ihnen immer wieder aufzeigen, beweisen, dass sie unheilbar sind; dass alle Bemühungen sie zu gesunden, Kraftvergeudung, dass der einzige Weg aus dem Abgrund heraus führt über den Aufbau der proletarischdemokratischen Partei, Internationale.

Die 4.I. kämpft nur gegen die Politik, nur gegen die Führung der Verratsparteien, nicht gegen diese selbst. Sie geht sogar so weit, sie den Arbeitern immer wieder als Arbeiterparteien auszugeben. Daher erscheinen die Anstrengungen der Parteien der 4.I. den Arbeitermassen nur als Versuch,

eine/
~~3.~~ 3. Konkurrenzpartei im Lager des Proletariats zu errichten. Sie bleiben daher bei den Verratsparteien, folgen ihnen weiter oder werden passiv. So kommt es, dass die 4.I. trotz grosser Anstrengungen, die Massen auf die proletarische Klassenlinie umzugruppieren, in den so wertvollen 3 Jahren seit 1945 dazu fast gar nichts beigetragen hat. Im Gegenteil. Sie konserviert durch ihr verfehltes Verhalten den Verratsparteien die Gefolgschaft der Massen; sie ist mitschuldig an der steigenden Gefahr, dass wachsende Teile der Arbeiterschaft in Frankreich, Italien usw der Gleichgültigkeit, Passivität verfallen. So arbeitet die 4.I., gegen ihren ehrlichen Willen, der Weltbourgeoisie in die Hände.-

In dieselbe Richtung wirkt ihr unsulängliches Verhalten im Kampf für Übergangslosungen. Die Massen müssen gegen die Nöte kämpfen, die sie gerade bedrängen. Erfolge in diesem Kampf verbessern ihre Lage - doch nur vorübergehend. Die Kapitalistenklasse verfügt über zwei Machthebel, womit die ~~jeden~~ ^{jeden} Übergangserfolg der Massen immer wieder entwerten, ja wenn es ihr passt, ganz beseitigen kann: das Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln und die klassenmässig kapitalistisch zusammengesetzte Staatsmaschine. Nur durch die Beseitigung dieser 2 Grundwurzeln der kapitalistischen Klassenmacht vermag die ungeheure Mehrheit des Volkes - die Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger - eine dauernde Besserung ihrer materiellen, ~~materiellen~~ ^{kulturellen} Lage in Angriff ^{zu} nehmen, in die Wege ^{zu} leiten: nur indem sie sich zum Kollektiveigentümer der entscheidenden Produktionsmittel macht, nur indem sie den proletarischdemokratischen Staat gründet, dessen Apparat nach den proletarischen Klasseninteressen aufgebaut ist und stets von unten streng kontrolliert wird durch die proletarische Demokratie der Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger. (Dabei kommt eine Kollektivierung des kleinbäuerlichen Grundes erst in Betracht, bis die Kleinbauern selbst - freiwillig! - sie wünschen, nachdem sie durch eigene Erfahrung die ^{klaren} Überzeugung gewonnen haben, dass das auch ihrem Vorteil dient.) Nur dieser Weg führt schliesslich zur Freiheit aller Menschen von jeglicher Ausbeutung, Unterdrückung, zum weiteren Aufstieg der gesamten menschlichen Gesellschaft. Nur dieser Weg führt in die sozialistische Demokratie und über diese in die klassen-, staaten-, parteilose Weltgenossenschaft der

gesamten Menschheit.

Die 4.I. hat jahrelang den Kampf für Übergangslösungen opportunistisch geführt, ohne den Massen je deren vorübergehenden Charakter aufzuzeigen und ohne proletarische Klassenpropaganda. Unter dem Druck der proletarischen Klassenkritik hat sie einen kleinen Schritt vorwärts getan. *Nehmen wir ein Beispiel:* Erhöhung der Löhne, automatisch im selben Ausmass wie die Teuerung wächst! das ist in Zeiten der Preistreiberei eine vortreffliche Lösung. Doch wir dürfen den Massen nicht sagen: *(! Das ist die einzige Lösung, die euch hilft)* -so sprach immer wieder die französische Sektion - sondern wir müssen ihnen sagen; der Erfolg in diesem Kampf wird eure Lage bessern, aber nur vorübergehend, weil die Bourgeoisie ihre 2 Machtquellen weiterbehält; ~~_____~~ euren Kampf um die geringste Tages-, Übergangslösung müsst ihr daher verknüpfen mit dem Kampf gegen die 2 kapitalistischen Machtwurzeln. Nur auf Grundlage dieser beharrlichen proletarischen Klassenkritik wird den Massen die proletarische Klassenpropaganda überhaupt erst verständlich. Die 4.I. schenkt *(zu der sie unter dem Druck der Kritik allmählich übergeht,)* sich diese Kritik, daher bleibt ihre Klassenpropaganda, den Massen noch wirkungslos. Im besten Fall übt sie einen Massendruck aus, ~~der~~ die Verratsparteien, die entartete Gewerkschaftsbürokratie zwingt, zB die Lösung des automatischen Anpassens der Löhne an die Teuerung aufzugreifen, zu übernehmen. Was in den Massen die Ueberzeugung verstärkt, dass diese Parteien, dass die Gewerkschaftsbürokratie zu lernen vermögen, zu gesunden seien. So konserviert die unsulängliche Taktik der 4.I. im Übergangskampf den Verratsparteien die Gefolgschaft der Massen; sie versperrt sich selbst den Weg, *grundsätzlichen, den* den Massen an der Hand ihrer Erfahrungen im Kampf den ~~_____~~ Klassenmässigen Unterschied erkenntlich, verständlich zu machen zwischen den kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien und den Parteien der 4.I.

zu den Verratsparteien und
Schon das verfehlte Verhalten im Kampf für Übergangslösungen zeigt das unsulängliche Verhältnis *der Führung* der 4.I. zu den Massen. Das kommt überdies besonders krass zum Ausdruck in folgenden 2 Grundschwächen. Es sind ihrer Führung schwere *(so merkwürdig sie immer wieder Mitgliedschaft und Massen)* Fehler unterlaufen, an denen sie hartnäckig festhält. *hartnäckig festgehalten* Soweit sie ernste Fehler korrigiert, tut sie das stets hinter dem Rücken der Mitgliedschaft, der Massen. Diese Führung stellt ~~ihre~~ Autoritätsbefugnis höher als die unumgängliche Pflicht, *das Bewusstsein der Mitgliedschaft, der* Massen zu klären, zu heben. Ganz besonders gilt das vom IS. Nur in einem einzigen Fall hat das IS

nämlich) sich offen korrigiert, in der Frage der italienischen Sektion, aber auch da nicht ehrlich. Das IS verweigert den Hauptfehler, nämlich die Tatsache, dass das Blatt dieser Sektion durch viele Jahre systematisch Sowjetdefaitismus betrieb; das IS verschleierte das, weil diese antiproletarische Politik unter seiner Duldung, Patronanz, mit seinen Finanzmitteln betrieben wurde... So hemmt ^(die Führung der 4.I.) das Entfalten des proletarischen Bewusstseins, dieser wichtigsten Kraftquelle der Arbeiterklasse, so hemmt sie die Entwicklung der proletarischen Klasseninternationale.

Mehr noch. Das IS unterdrückt systematisch die proletarische Klassenkritik, die die Fehler, Unzulänglichkeiten vom Standpunkt der Arbeiterklasse prüft und positiv den proletarisch richtigen Weg zeigt. Dadurch wird die Korrektur der Fehler erschwert, verzögert, kostbare Zeit geht verloren, was dem Klassenfeind und dessen Helfern zu gute kommt. -

So hat die Führung der 4.I. ^{die} drei wertvollen Jahre seit 1945 mehr oder weniger vertan. Dass die Verratsparteien ihren Masseneinfluss behaupteten, ja da und dort gesteigert haben; dass die Gefahr ^{zunimmt} des Passivwerdens wachsender Teile der enttäuschten Massen; dass die Weltbourgeoisie durch ihre und ihrer Helfer Anstrengungen nach den schweren Erschütterungen, die die bisherigen Jahre des zweiten imperialistischen Weltkriegs herbeigeführt haben, ihre Position festigen konnte, trotz der riesigen Massenanstrengungen dieser Jahre - daran trägt die verfehlte Politik der 4.I. ein gerütteltes Mass von Schuld. -

Wir haben nur einige der besonders wichtigen, besonders schweren Fehler aufgezeigt, an denen die Führung der 4.I. hartnäckig festhält. Man nennt das Schwanken zwischen der kleinbürgerlichen und der proletarischen Linie Zentrismus. Die 4.I. schwankt hin und her zwischen der linkakleinbürgerlichen und der proletarischen Linie: sie bewegt sich auf linkszentristischer Linie. Sie treibt opportunistische Politik verbrämt mit ehrlich gemeinten linken Phrasen. Ihrer Politik nach ist sie eine Internationale 3½. Die 4.I., die proletarische Klasseninternationale, die Internationale der proletarischen Demokratie, die proletarischdemokratische Internationale muss sie erst werden.

Bei der 4.I. handelt es sich tatsächlich um Irrtümer. Sie hat ehrlich die proletarischen Klasseninteressen, Klassensiele, den Kampf dafür im Auge, aber sie begeht in diesem ihrem ehrlichen Streben immer wider schwere Fehler. Infolge der mangelnden Einsicht ihrer Führung hält sie an den Irrtümern hartnäckig fest. Ihre Fehler ^{entspringen} nicht klassenmäßigem Enterten, sondern tatsächlichem Irren. Eben ¹⁾ deshalb vermag die 4.I. ihre Fehler zu überwinden, das Bewusstsein der Massen zu ^(immer bewussteren) heben, sie zum proletarischen Klassenkampf zu mobilisieren.

Drei Jahre wurden dilettantisch ^{trödelte} ~~verarbeitet~~. Es ist an der Zeit, Einker zu halten. Eine ehrliche, gründliche ²⁾ Überprüfung tut not, und Einsicht, Umkehr, offene, ehrliche Korrektur. Dann wird sich der Weg zu den Massen, zum Aufstieg zu öffnen beginnen.

Schluss mit dem linkszentristischen Hin- und Herschwanken, dass die Verwirrung der Massen nicht behebt, sondern steigert - vorwärts zur klaren proletarischen Klassenlinie, Klassentaktik!

31.1.49.

W.S.